

Betriebliches Umwelttraining in österreichischen Unternehmen

„Schulung nach Vorschrift“

Ergebnisse einer Befragung von 107 Unternehmen

Aus- und Weiterbildung im Umweltbereich sollten spätestens seit der Einführung umfassender Umweltmanagementsysteme einen hohen Stellenwert haben, um Umweltschutz zu einem Anliegen aller Mitarbeiter eines Unternehmens zu machen.

Aber wie sieht die Praxis des betrieblichen Umwelttrainings in österreichischen Unternehmen tatsächlich aus? Stefan Gesslbauer hat mit Unterstützung der ETA Umweltmanagement diese Frage erstmals empirisch untersucht.

Aus- und Weiterbildung im Umweltbereich hat, so zeigte die Befragung, von 107 ausgewählten Unternehmen mit und ohne Umweltmanagementsystem, einen gewissen Stellenwert.

Allerdings ist dieser nach wie vor gering, sowohl qualitativ als auch quantitativ.

Daran ändert auch die Einführung von Umweltmanagementsystemen (UMS) wenig. Die von den Unternehmen nach außen proklamierte Wichtigkeit von Umweltschutz resultiert bislang nicht in einer entsprechenden Weiterbildung der Mitarbeiter.

Zwar wird in diesen Unternehmen deutlich häufiger und intensiver geschult als in jenen ohne UMS. Unter Schulung wird nach wie vor – wie Themen und Dauer der Veranstaltungen zeigen – vor allem Instruktion und Information verstanden: So funktioniert die Abfalltrennung, unser Umweltmanagementsystem, das ist zu tun etc. Die Themen bestimmen die Vorschriften – Umweltgesetze und Umweltnormen wie EMAS und ISO 14001, „Schulung nach Vorschrift“ dominiert eindeutig.

Prinzipien der Nachhaltigkeit und des vorsorgenden Umweltschutzes, Methoden der kontinuierlichen Verbesserung, umweltorientierte Beschaffung, Produktdesign finden sich kaum auf den Schulungsplänen.

Daher haben im Umweltbereich auch erlebnisorientierte und partizipative Lernformen, die in anderen Bereichen längst selbstverständlich sind kaum Bedeutung. Gerade diese könnten aber die Beteiligung der Mitarbeiter am Umweltschutz im Unternehmen fördern.

Studie "Betriebliches Umweltraining in Österreich"

Derzeit wird aber weder allzu viel Zeit noch Geld in diesem Bereich investiert. Gerade mal 450,- pro Jahr und Mitarbeiter investieren Unternehmen mit UMS an externen und internen Kosten. In Unternehmen ohne UMS liegt dieser Betrag deutlich niedriger (290,-), über die Hälfte dieser Betriebe haben in den letzten zwei Jahren überhaupt nichts in diesem Bereich investiert.

Immerhin bei der Beantwortung der Frage: „Wie könnte ein umfassendes Umweltrainingsprogramm für Ihr Unternehmen aussehen?“ erweitert sich das Themenspektrum deutlich, auch wenn aktuelle Umweltthemen und die Umweltauswirkungen des Betriebes nach wie vor dominieren. Allgemeine Umweltthemen, Umweltkostenrechnung und –beschaffung wurden von rund 40 Prozent der Befragten angekreuzt. 70 Prozent der Unternehmen mit UMS meinen, ein solches Trainingsprogramm sollte als Zielgruppe möglichst viele Mitarbeiter haben und über 50 Prozent nennen auch Top Management und Führungskräfte. Bei Unternehmen ohne UMS liegen diese Werte immerhin bei 57 und 34 Prozent.

Auf dem Weg dorthin gilt es jedenfalls, das klar erkennbare Dilemma zu lösen: Eines der Ziele von Umweltraining, nämlich die Schaffung von Umweltbewusstsein im Unternehmen, ist gleichzeitig eine Voraussetzung für dessen Einführung.

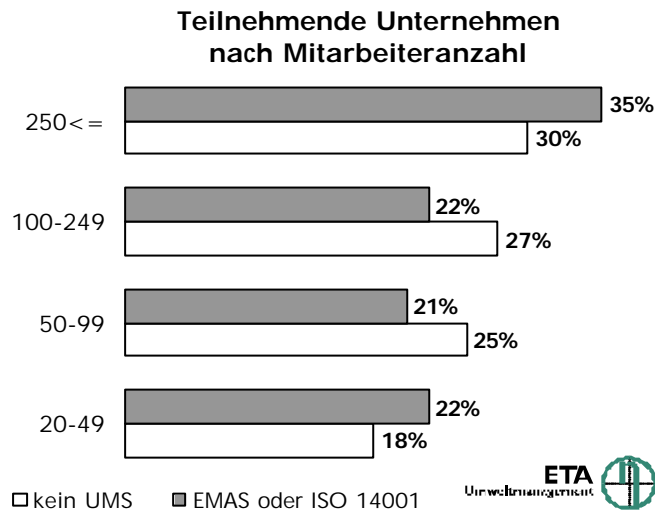
Inhalt

Die Stichprobe.....	3
Bedeutung der Aus- und Weiterbildung.....	4
Umweltraining und die Umweltorientierung des Unternehmens	6
Einfluss der Unternehmenskultur	7
Aus- und Weiterbildung im Umweltschutz.....	9
Inhalte.....	9
Häufigkeit.....	9
Investitionen	10
Teilnehmer	10
Didaktik.....	11

Wir bedanken uns bei allen Unternehmen, die die Durchführung der Studie durch Beantwortung unseres Fragebogens ermöglicht haben!

Die Stichprobe

Es wurden alle Betriebe in Österreich mit mehr als 20 Mitarbeitern kontaktiert, die bis Mai 1999 ein Umweltmanagementsystem nach EMAS eingeführt hatten. Dazu kamen noch einige Unternehmen, die nach ISO 14001 zertifiziert waren. Als Vergleichsgruppe wurden Unternehmen ausgewählt, die ähnliche Charakteristiken (Branche, Anzahl von Beschäftigten) wie die Gruppe von EMAS-Betrieben aufwies, jedoch über kein Umweltmanagementsystem (UMS) verfügten.



Insgesamt 107 Betriebe haben schließlich zwischen Juli und August 1999 den Fragebogen retourniert, davon 63 Unternehmen *mit* und 44 Unternehmen *ohne* Umweltmanagementsystem.

Die Unternehmen ohne UMS zeigen noch eine Besonderheit, die für die Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden muss: zwei Drittel planen oder haben bereits ein Qualitätsmanagementsystem (QMS) nach ISO 9001 eingeführt. Vermutlich stehen diese Unternehmen dem Thema "Betriebliches Umwelttraining" eher positiv gegenüber, da das QMS von Unternehmen ohnehin die regelmäßige Erhebung des Fortbildungsbedarfs fordert.

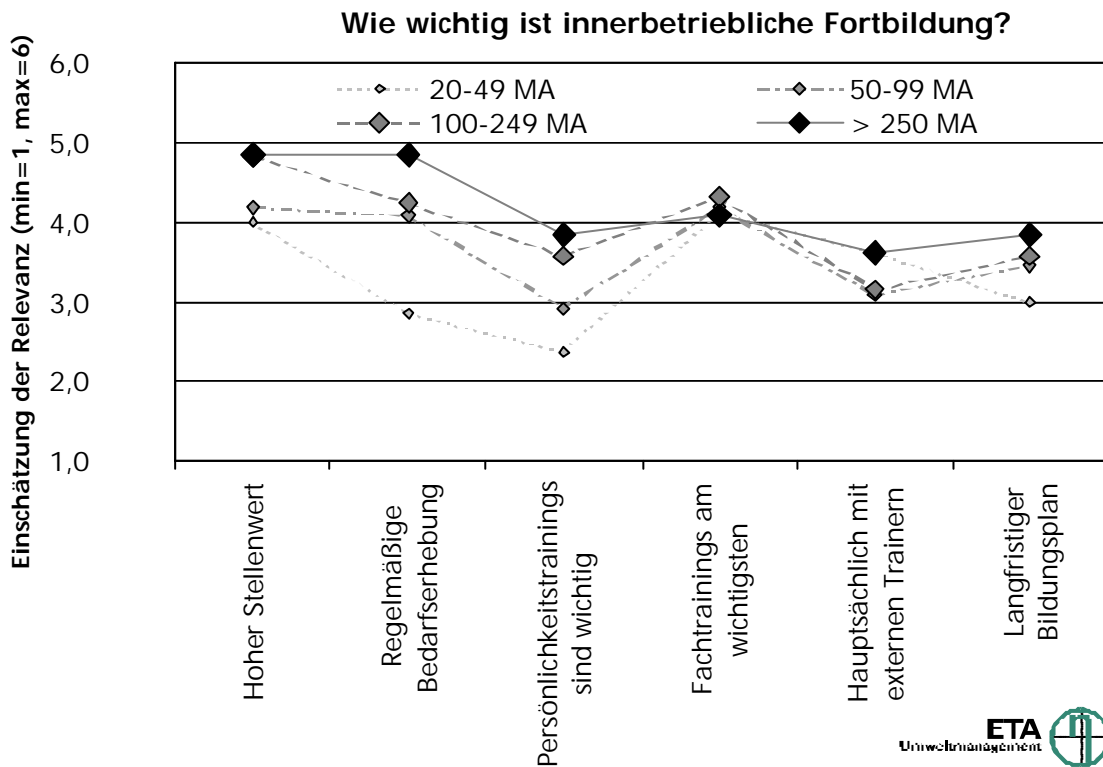
Branchenverteilung

Sektor	ohne UMS	mit UMS
Energiewirtschaft	1	7
Metallerzeugung	-	2
Maschinen- und Fahrzeugbau	12	8
Elektrotechnik, Feinmechanik	4	2
Elektronik	2	5
Chemische Industrie	5	5
Kunststoffverarbeitung	1	2
Baustoffindustrie	2	1
Holz, Papier, Druck	8	11
Nahrungsmittelindustrie	3	7
Recycling und Abfallbehandlung	3	8
Banken	-	2
Transportgewerbe	2	2
Schleifmittel	1	1
Gesamt	44	63

Bedeutung der Aus- und Weiterbildung

Um Umwelttraining entsprechend bewerten zu können, wurde erhoben, welche Bedeutung die innerbetriebliche Fortbildung generell im Unternehmen hat. Die Befragten beurteilten dazu die folgenden Aussagen auf einer 6-teiligen Skala von 1 – trifft überhaupt nicht zu bis 6 – trifft sehr zu:

1. Die ständige Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern genießt einen besonders hohen Stellenwert
2. Der Ausbildungsbedarf in allen Bereichen wird regelmäßig erhoben
3. Trainings zur Persönlichkeitsbildung sind ein wichtiger Teil unserer Personalentwicklung
4. Am wichtigsten sind für uns tätigkeitspezifische Fachtrainings
5. Wir benutzen hauptsächlich externe Trainer
6. Für die innerbetriebliche Aus- und Weiterbildung liegt ein langfristiger Plan vor
7. Wir nutzen Selbstlernmethoden wie Computer Based Training und Distance Learning
8. Umweltschutz ist ein wichtiger Aspekt der innerbetrieblichen Aus- und Weiterbildung
9. Die Umweltschutzpotentiale im Unternehmen sind zu gering, um eine Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter auf diesem Gebiet zu rechtfertigen



Studie "Betriebliches Umwelttraining in Österreich"

Insgesamt hat Aus- und Weiterbildung einen sehr hohen Stellenwert.

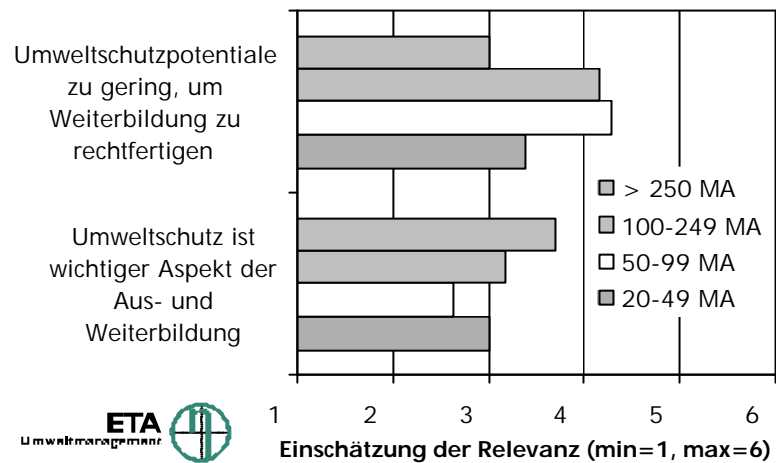
Je mehr Mitarbeiter der Betrieb aufweist, umso bedeutender wird die ständigen Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter, die ständige Bedarfs-erhebung, die langfristige Bildungsplanung und die Ausbildung von sogenannten "Soft Skills" (Persönlichkeitsbildung) eingeschätzt.

Die Entwicklung von "Hard Skills" (Fähigkeiten und Fertigkeiten, die unmittelbar für die jeweilige Tätigkeit benötigt werden) und der Einsatz von externen Trainern ist dagegen unabhängig von der Größe des Unternehmens.

Selbstlernmethoden wie Computer Based Training haben noch keine allzu große Bedeutung, weder in kleinen noch in großen Betrieben (Bewertung zwischen 1,2 und 2,5).

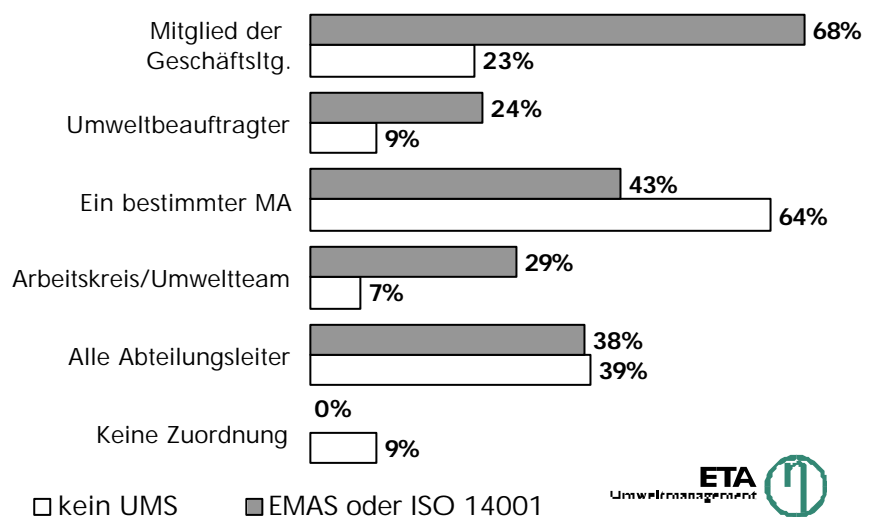
Die Frage nach der Relevanz von Umweltschutz in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung zeigt ein ambivalentes Bild: Einerseits sind die Umweltschutzpotentiale zu gering, um Training zu rechtfertigen, andererseits ist Umweltschutz ein nicht unwichtiger Aspekt der Aus- und Weiterbildung.

Wie wichtig ist Fortbildung im Umweltschutz?



Bei der Verantwortlichkeit für Umweltausbildung zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Unternehmen mit und ohne UMS. Die systembedingte Einbeziehung der Geschäftsleitung und die wichtigen Funktionen des Umweltbeauftragten und des Umweltteams zeigen sich auch im Weiterbildungsbereich.

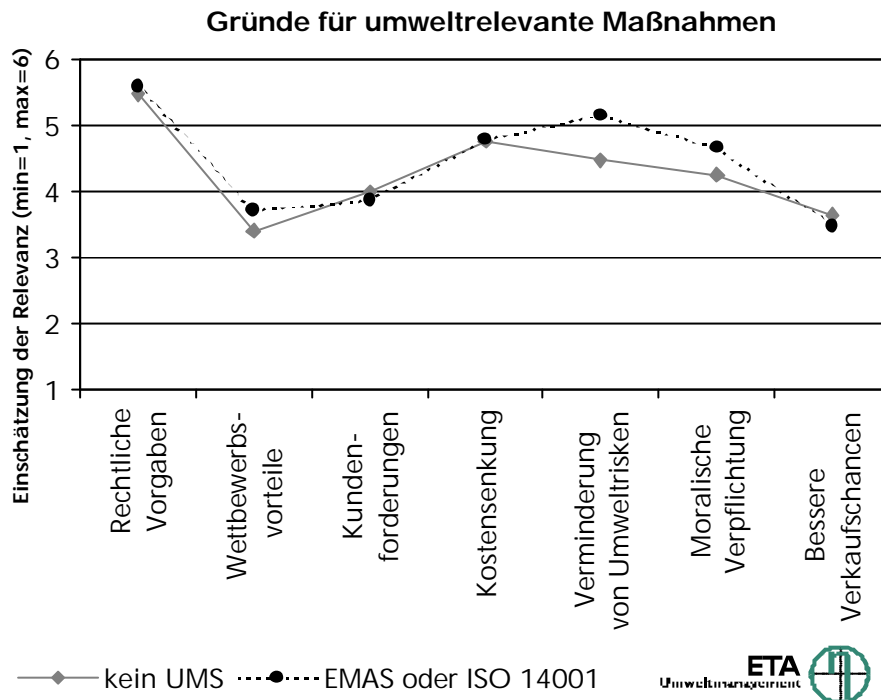
Zuständig für Fortbildung im Umweltbereich



Umwelttraining und die Umweltorientierung des Unternehmens

In welchem Zusammenhang steht Umwelttraining mit der allgemeinen Umweltorientierung von Unternehmen?

Dazu wurden einige Fragen zum betriebliche Umweltschutz gestellt.



Aufgrund der Befragungsergebnisse konnten die Gründe, die für die Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen entscheidend sind, in zwei Gruppen zusammengefasst werden.:

1. „Druck von außen“: Kundenforderungen, Wettbewerbsvorteile, verbesserte Marktposition, rechtliche Verpflichtungen
2. „Interne Anforderungen“: Verminderung von Umweltrisiken, moralische Verpflichtung, Kostenreduktion

Die Korrelationsanalyse zeigt, dass Unternehmen, deren „Interne Anforderungen“ für Umweltschutz stark ausgeprägt sind, auch Umwelttraining als eher wichtig bewerten.

Für Betriebe, die vor allem auf „Druck von außen“ Umweltschutzmaßnahmen setzen, ist Training dagegen weniger wichtig.

Interne Anforderungen für die Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen sind in Unternehmen, die ein UMS eingeführt haben, wichtiger sind als in Betrieben ohne UMS. Hingegen ist der „Druck von außen“ in beiden Gruppen von Unternehmen in gleichem Maß festzustellen.

Einfluss der Unternehmenskultur

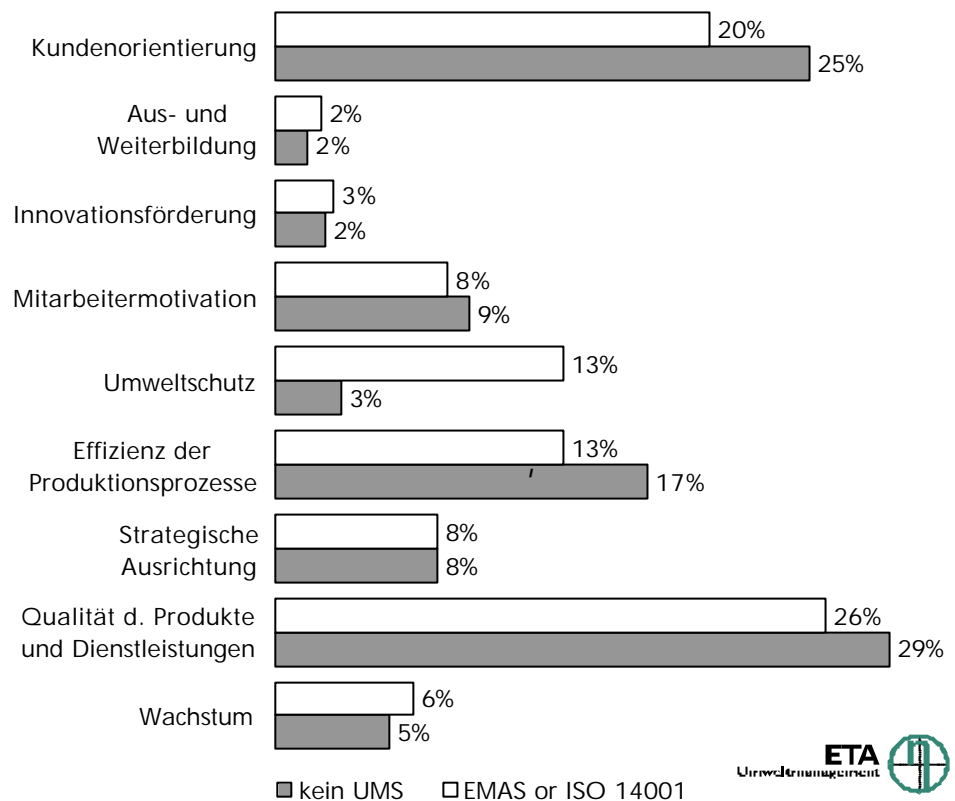
Verändert die Umweltorientierung eines Unternehmens dessen Kultur? Befragt nach jenen 3 Handlungsprinzipien, die am besten zum Unternehmen passen, zeigen sich wenig Unterschiede zwischen Unternehmen mit und ohne UMS. Einzig Umweltschutz wird von UMS-Unternehmen deutlich höher bewertet und liegt dort zusammen mit Effizienz der Produktionsprozesse auf Rang 3.

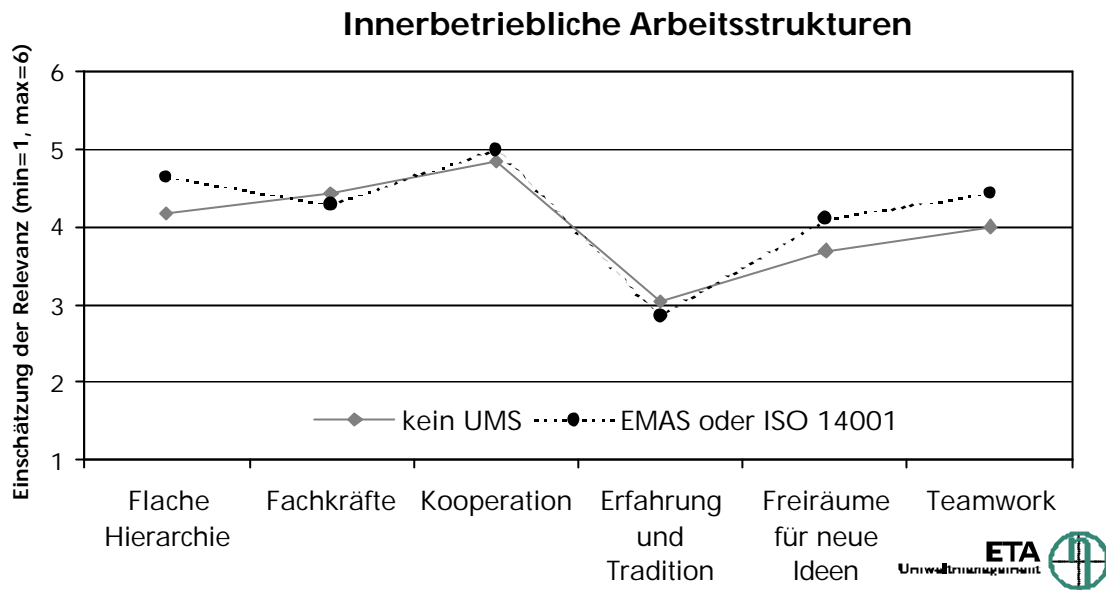
Um herauszufinden, ob die innerbetrieblichen Arbeitsprinzipien Auswirkungen auf Aus- und Weiterbildung insgesamt

und Umwelttraining in besonderen haben, wurden die befragten Unternehmen mit folgenden Aussagen konfrontiert und wiederum um ihre Bewertung gebeten:

1. Das Unternehmen ist durch eine besonders flache Hierarchie gekennzeichnet.
2. Das Unternehmen setzt auf Fachkräfte mit klar definierten Tätigkeiten.
3. Das Unternehmen legt besonderen Wert auf Kooperation der Mitarbeiter.
4. Für die Tätigkeit der Unternehmen spielen Erfahrungen und Tradition eine größere Rolle als ständige Anpassungen an sich ändernde Rahmenbedingungen.
5. Die Arbeit in Teams und Projektgruppen genießt einen besonders hohen Stellenwert.
6. Unsere Mitarbeiter haben genügend Freiräume, um Neues zu entwickeln und zu erproben, auch wenn die Ergebnisse nicht von Anfang an feststehen.

Die 3 wichtigsten Handlungsprinzipien





Es zeigt sich, dass in Unternehmen, die auf aktive Teilnahme und Motivation der Mitarbeiter setzen (also jene, die Aussagen 3, 5 und 6 als zutreffend bewerteten), auch eher die Notwendigkeit von Umwelttraining sehen.

Das Vorhandensein eines UMS oder die Betriebsgröße haben dagegen keinen signifikanten Einfluss auf die Einschätzung der innerbetrieblichen Arbeitsstrukturen.

Aus- und Weiterbildung im Umweltschutz

Inhalte

Unter den Umwelttrainingskursen, die Unternehmen nach eigener Angabe bisher durchgeführt haben, steht Thema „Abfall“ an erster Stelle, wobei diese Schulungen vielfach gesetzlichen Vorschriften folgen (z.B. Ausbildung von Abfallbeauftragten, Umgang mit Gefahrstoffen).

Unternehmen, die ein Umweltmanagementsystem eingeführt haben, geben auch interne „Trainings“ zum Umweltmanagementsystem an, wie das die Normen explizit fordern, wobei keine Informationen über Inhalte und Umfang vorliegen. Dazu gehört auch die - ebenfalls vorgeschriebene - Ausbildung interner Umweltauditoren.

Die am häufigsten genannten Themen von Umwelttrainings

Betriebe ohne UMS		Betriebe mit EMAS oder ISO 14001	
Thema	Nennungen	Thema	Nennungen
Abfallwirtschaft & Recycling	17	Abfallwirtschaft & Recycling	28
Schulung Abfallbeauftragter	5	Umweltmanagementsystem	24
Umweltgesetzgebung	4	Gefahrenstoffe	20
Gefahrenstoffe	4	Interner Umweltauditor	14
Einführung eines Umweltmanagementsystems	3	Emissionen	10
Andere	11	Andere	63

Die genannten Themen zeigen, dass Umwelttraining primär dazu dient, gesetzlichen oder anderen externen Anforderungen zu genügen und wenig als freiwilliges weiterführendes Qualifizierungsinstrument eingesetzt wird, um Umweltbewusstsein, Wissen und Methodikkenntnisse der Mitarbeiter systematisch zu erweitern.

Obwohl die Unternehmen angeben, dass die Erhöhung des Umweltbewusstseins ein wichtiger Aspekt für ihre Umweltschulungen darstellt, überwiegen in der Realität Schulungen mit stark technischer Ausrichtung.

Häufigkeit

Von den untersuchten Unternehmen, die kein UMS eingeführt haben, geben 55% an, in den letzten 2 Jahren keine Art von Umwelttraining durchgeführt zu haben. Für Unternehmen mit EMAS oder ISO 14001 beträgt dieser Anteil lediglich 6%.

Daraus lässt sich aber lediglich ableiten, dass die Einführung des UMS ein Anlass für Umweltschulungen war. Nicht jedoch, dass diese auch kontinuierlich fortgesetzt werden, da bei den meisten Unternehmen die Einführung noch nicht lange zurückliegt und die Schulungsaktivitäten erfahrungsgemäß in dieser Phase hoch sind, dann aber abflachen.

Investitionen

Entsprechend bescheiden sind daher auch die Investitionen in diesem Bereich. Die externen Umweltschulungskosten pro Teilnehmer und Jahr lagen im Schnitt bei öS 112,- (Betriebe ohne UMS) bzw. öS 286,- (Betriebe mit UMS). Als Vergleichswert weist die Statistik der Wirtschaftskammer im Schnitt jährliche externe Schulungskosten in der Industrie von etwa öS 4.400,- aus.

Charakteristika von Umweltschulungen

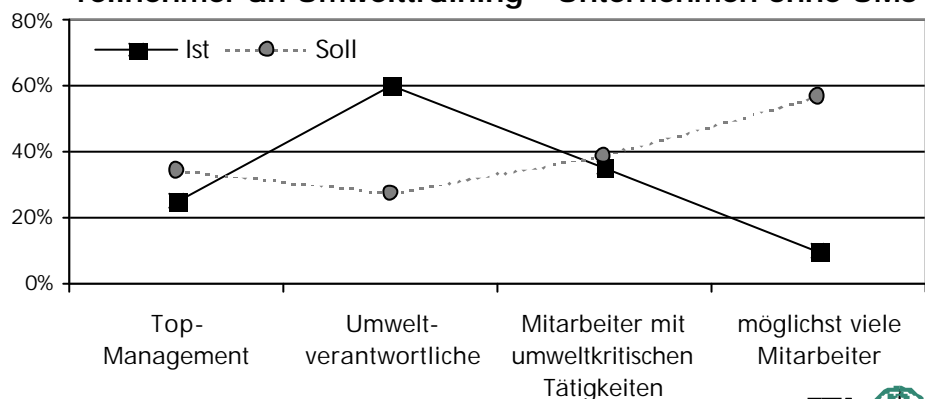
	ohne UMS	mit UMS	Gültige Angaben
Schulung durch interne Trainer			
Anzahl geschulter Mitarbeiter	48	90	67
Anteil an Mitarbeitern gesamt	23 %	80%	
Schulung durch externe Trainer			
Anzahl geschulter Mitarbeiter	2	19	59
Anteil an Mitarbeitern gesamt	1,4%	10%	
Durchschnittliche externe Kosten pro Jahr und Mitarbeiter			
	112,-	286,-	49
Durchschnittliche interne Kosten pro Jahr und Mitarbeiter			
	377,-	454,-	50

Teilnehmer

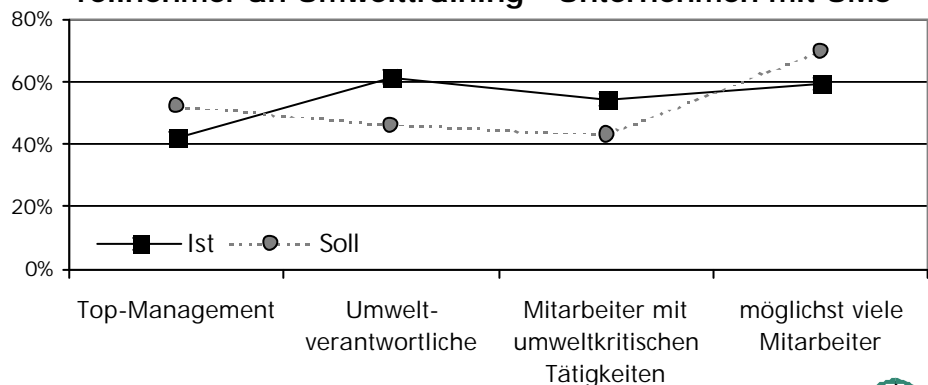
Bei den Teilnehmern an Umwelttrainings zeigt sich bei Betrieben, die kein UMS eingeführt haben, eine Diskrepanz zwischen Ist- und Sollzustand. Obwohl sich 57% der Umweltschutzbeauftragten wünschen, dass möglichst viele Mitarbeiter an Umwelttrainings teilnehmen, wird dies nur in 10% der Fälle realisiert.

Anders ist die Situation bei Unternehmen, die entweder nach EMAS oder ISO 14001 zertifiziert sind. Hier wurden bereits viele Mitarbeiter geschult.

Teilnehmer an Umwelttraining - Unternehmen ohne UMS



Teilnehmer an Umwelttraining - Unternehmen mit UMS



Didaktik

Für das Funktionieren eines UMS ist eine aktive Beteiligung aller Beschäftigten von großer Bedeutung. Umwelttraining kann als eine Möglichkeit gesehen werden, Motivation unter Mitarbeitern an der Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen zu fördern. Dies kann durch erlebnisorientierte Unterrichtsformen unterstützt werden.

Die befragten Unternehmen maßen jedoch Lehrmethoden, die die aktive Mitarbeit der Schulungsteilnehmer fördern, keine allzu große Bedeutung bei. Die Gruppe der nach EMAS oder ISO 14001 zertifizierten Betriebe beurteilte die Wichtigkeit partizipativer Unterrichtsformen mit durchschnittlich 3,59 (Skala von 1 = überhaupt nicht wichtig bis 6 = sehr wichtig), für Unternehmen ohne UMS haben sie mit einem Durchschnittswert von 2,65 eine noch geringere Bedeutung.

Bei der Wahl der Trainer, die sich Unternehmen für künftiges Umwelttraining wünschen, lässt sich ein deutlicher Unterschied zwischen Unternehmen mit oder ohne UMS erkennen.

Während Unternehmen ohne UMS eher auf die Expertise externer Trainer vertrauen, bevorzugen Unternehmen mit UMS eigene Trainer. Möglicherweise, weil die Einführung eines UMS die Umweltschutzkompetenz der Mitarbeiter entsprechend erhöht hat.

Bevorzugte Trainer für Umweltschulungen

